

Königs der Britannier gewesen sein, die von ihnen *Binnoſa*, von den Römern (*noſtri*) *Binnoſa* genannt werde. — Die Mehrzahl der hiſtoriſchen Angaben, welche der Verfaſſer des *Sermo* über die Urſulanischen Jungfrauen macht, weiſt auf die *Elementariſchen* Inſchrift als Quelle zurück. Auch die als feſtſtehend behauptete Auswanderung derſelben aus fremdem Lande (*peregrinatio*; c. 3) gehört dahin; denn da die Einen ſie aus dem Orient, die Weißen aus Britannien kommen ließen, ſo ſtand für den Verfaſſer jedenfalls ihre fremde Herkunft feſt. Nur die beſtimmt behauptete große Zahl der Martyrinnen und die angenommene britiſche Abſtammung derſelben läßt ſich nicht aus der *Elementariſchen* Inſchrift ableiten. Für letztere weiſt der Verfaſſer des *Sermo* ſelbſt deutlich auf eine britiſche Quelle hin, die wir in der hiſtoriſche Wahrheit und Dichtung vermischenben Ueberlieferung von der großen Frauenwanderung aus Britannien nach Armorica unter Kaiſer Maximus (883) wiederfinden. Hauptgewährsmann derſelben iſt Galfried (Gottfried) von Monmouth (ſ. d. Art.), Biſchof von Aſaph in Nordwales (geſt. 1151 oder 1152), in ſeiner zwiſchen 1132 und 1135 verfaßten *Historia regum Britanniae* 5, 15 sqq. (Vgl. über Galfried noch San-Marie [A. Schulz], in d. Neuen Mittheilungen aus dem Gebiete hiſtoriſch-antiquariſcher Forſchungen IX [1857], 49—75, und Klinkenberg a. a. O. XCIII [1892], 145 ff.) Galfrieds Darſtellung betrachtet Baronius (Ann. ad annum 383, n. 4, und Martyr. Rom. 21. Oct.) als die geſchichtlich treueſte des urſulanischen *Martymus*, und er hat ſie den von ihm verfaßten *lectiones* des Breviers zu Grunde gelegt. Die Erzählung lautet im Weſentlichen folgendermaßen: *Conanus* (ein britiſcher Prinz, früherer Gegner und ſpäterer Freund des Uſurpators Maximus, dem dieſer Armorica überlaſſen hatte) und die Briten in Armorica wurden durch häufige Einfälle der Gallier und Aquitanier beunruhigt. *Conanus* vertheidiigte ſich tapfer, und nach errungenem Siege entſchloß er ſich, ſeinen Mitkämpfern Frauen zu geben und das Land mit Hilfe der zu erzielenden Nachkommenschaft dauernd zu behaupten. Damit ſeine Vermählung mit den Galliern eintrete, ſchickte Frauen aus Britannien herbeigeſchafft werden. Zu dieſem Zwecke wandte *Conanus* ſich an *Dionotus*, den mächtigen König von Cornwellis, den Nachfolger ſeines Bruders, des *Caradocus*, dem Maximus (bei Galfried immer fäliſch *Maximianus* genannt) bei ſeinem Abzuge aus Britannien die Oberhoheit über die Inſel anvertraut hatte. *Dionotus* hatte eine Tochter von wunderbarer Schönheit, *Ursula* mit Namen, die *Conanus* für ſich begehrte. Der König ließ nun in den verſchiedenen Provinzen ſeines Reiches 11 000 Töchter von Adligen und 60 000 aus dem niederen Volke aufbringen, verſammelte ſie alle in London und ließ dorthin auch die für die Beſatzung erforderlichen Schiffe kommen. Wenn-

gleich manche von dieſen Jungfrauen mit der Vermählung an die Soldaten einverſtanden waren, ſo mißfiel dieſelbe doch der Mehrheit, da ſie an ihren Eltern und ihrem Vaterlande hingen; einzelne zogen vielleicht auch die jungfräuliche Keuſchheit der Heirat vor und hätten für dieſelbe gerne ihr Leben geſaſſen. Die Jungfrauen ſegelten die Themſe hinunter in das Meer hinein. Als ſie ſich aber der Küſte von Armorica zuwandten, erhob ſich ein heftiger Sturm und zerſtreute bald die ganze Geſellſchaft. Die Weißen fanden in den Wellen ihren Tod; diejenigen, welche dem Tode enttrannen, wurden an „Inſeln der Barbaren“ getrieben und dort von einem fremden Volke theils niedergehauen theils zu Sklaven gemacht. Sie waren nämlich dem *Quanius*, dem Könige der Hunnen, und dem *Melga*, König der Piſten, in die Hände gefallen, welche im Dienſte des Kaiſers *Gratian* Germanien und die Länder an der Meeresküſte, die auf der Seite ſeines Gegners Maximus ſtanden, mit ihren wilden Kriegern heimguchten. Raum ſahen dieſe die ſchönen Jungfrauen, da erwachte in ihnen die ſinnliche Luſt; und als die Mädchen ſich weigerten, ihrer Begierlichkeit zu dienen, wurden ſie erbarmungslos niedergehauen. — Trotz der Verſchiedenartigkeit des Zweckes der im *Sermo* und bei Galfried geſchilderten Frauenwanderung tritt doch das Gemeinſame klar hervor: in beiden Fällen handelt es ſich um eine nach Tausenden zählende Schaar von Jungfrauen, die in Begleitung einer britiſchen Königstochter aus Britannien nach dem Continente kommt und (wenigſtens zum Theil) in Batavien den Tod findet. Denn unter den „Inſeln der Barbaren“ bei Galfried können dem ganzen Zuſammenhange nach nur die Inſeln an der Rhein- und Scheldemündung, vor Allem alſo Batavien, verſtanden werden; andererseits laſſen ſich die im *Sermo* erwähnten hochverehrten Ueberreſte der Urſulanischen Jungfrauen in Batavien nicht mit Reſſel 29 und Friedrich (ſ. u.) I, 155 als dorthin übertragene Reliquien faſſen, ſondern müſſen, um ihre Beweis-kraft für die Richtung des Zuges zu wahren, von den Gebieten der dort untergegangenen und beſtatteten Jungfrauen verſtanden werden. (Die im 13. Jahrhundert erſcheinende Bezeichnung von Helgoland als *insula S. Ursulae et XI milium virginum* iſt jüngeren Urſprungs. (Vgl. Lappenberg, Ueber den ehemaligen Umfang und die alte Geſchichte Helgolands, Hamburg 1830, 13 f.; AA. SS. Boll. Oct. IX, 291 sq.) Zur Ergänzung der außerordentlich dürftigen kö-niſchen Ueberlieferung über die Urſulanischen Jungfrauen iſt demnach ſchon vor dem 9. Jahrhundert, vermuthlich unter dem Einfluſſe der britiſchen Glaubensboten, die nach Deutſchland kamen, eine britiſche Ueberlieferung herangezogen worden und hat, wie ſich deutlich zeigen wird, auf die Ausbildung der kö-niſchen Legende einen wachſenden Einfluß gewonnen. Nur das Martyrium der betreffenden Jungfrauen auf ſeinem Boden konnte